

studio [21] – Lösungen Einheiten

Willkommen in A2

2 Die Brücke von A1 zu A2

- 2 a) Oh, tut mir leid, Johann. Das habe ich völlig vergessen. Wir haben heute so viel Arbeit im Büro. Ich muss leider absagen.

3 Fit für A2

- 1 a) 1. Zahlen, bitte! / Zusammen oder getrennt? – 2. Grüß Gott! – 3. Was fehlt Ihnen denn? / Mein Hals tut weh. – 4. Entschuldigung, ich habe den Bus verpasst.
- 2 1e – 2d – 3a – 4b – 5c – 6g – 7j – 8h – 9f – 10i
- 3 1. Das heißt, ein Student wohnt in einer Wohnung und hat Mitbewohner. – 2. In Österreich sagt man „Servus“, in der Schweiz „Gruezi“ statt „Guten Tag“. – 3. Johann Wolfgang von Goethe hat in Leipzig studiert. – 4. „Red Bull“ ist ein bekannter „Energy Drink“ aus Österreich. – 5. In Deutschland, Österreich und in der Schweiz isst man mittags gern warm. – 6. Die deutsche Fußballnationalmannschaft trägt weiße T-Shirts und schwarze Hosen. – 7. Von der Krankenversicherung bekommt man eine Chipkarte. – 8. Sylt ist eine Nordseeinsel. – 9. Dort ist der Sitz des Bundespräsidenten. – 10. Deutschland hat neun Nachbarländer: Dänemark, Polen, Frankreich, Belgien, die Niederlande, Luxemburg, Österreich, die Schweiz und die Tschechische Republik.

1 Leben und lernen in Europa

1 Die neue Arbeitsmigration

- 1 b) Gabriella hat ein Semester in Spanien studiert. – Alice hat in der Schule Deutsch gelernt. – Alice fährt oft nach Deutschland und Österreich. – Carolina hat in Spanien und Deutschland studiert. – Alice hat Deutsch immer Spaß gemacht. – Gabriella macht gerade ein Praktikum. – Alice hat viel auf Deutsch gelesen.

c) Beispiel

Die Leute in Deutschland sind moralisch offen und direkt. Das gefällt Gabriella, aber sie vermisst die Sonne und findet, dass die Leute in Deutschland nicht so spontan sind. Gabriella hat in Italien Jura studiert. Sie lernt seit zwei Jahren Deutsch: Zuerst in einem Kurs an der Uni in Bologna, danach hat sie zwei Intensivkurse am Sprachen- und Dolmetscherinstitut in München gemacht. Deutsch hat ihr immer gefallen, aber sie findet auch, dass es schwer ist.

2 Ist Deutsch ein „Plus“ oder ein „Muss“?

- 1 a) 1. Wei-Chen – 2. Osama – 3. Glauco – 4. Vangelis – 5. Marina – 6. Florence
- b) 1. arbeiten – 2. Studium – 3. Semester – 4. studieren – 5. an der Universität / Literatur – 6. Marina – 7. Florence – 8. Englisch / Deutsch
- 2 a) Ich habe Deutsch gelernt, weil ich in Europa studieren will. – Ich habe ein Taxi genommen, weil ich kein Auto habe. – Ich habe eine Berlinreise gebucht, weil ich die Stadt sehr mag. – Ich habe einen Reiseführer gekauft, weil ich in Österreich Ferien machen möchte. – Ich habe tanzen gelernt, weil meine Freundin gern tanzt.
- b) ist – tanzt – will – mag – habe – möchte
- 3 a) Im Nebensatz steht das Verb am Ende. – b) Im Nebensatz mit Partizip steht das konjugierte Verb am Ende. – c) Im Nebensatz mit Modalverb (z. B. *wollen*) steht das Modalverb am Ende.

3 Mehrsprachigkeit oder Englisch für alle?

- 2 Das war Christoph Kolumbus. Er hat von 1451 bis 1506 gelebt.
- 5 b) 2. die 'Kamera – 3. die Kas'sette – 4. die Ziga'rette – 5. intelli'gent – 6. die Universi'tät – 7. traditio'nell – 8. die Poli'tik – 9. interes'sant
- 6 a) gern: lieber – viel: mehr – gut: besser
- c) mehr als – jünger und internationaler als – kälter und länger als – öfter als – fantasiereicher und komplexer als
- d) Komparativ: Adjektiv + Endung -er + als

4 Rekorde

- 1 a) 1c – 2a – 3a – 4c
c) am größten – am schnellsten – am genauesten – am nördlichsten – am höchsten – am längsten
- 2 913 Kilo – 2400 Kilo – 5 Meter 34 – 100 englische Pfund – 3 Minuten – 27 Meter

2 Familiengeschichten

1 Familie Saalfeld

- 1 a) Jacqueline ist die Frau mit langen blonden Haaren. Sie sitzt mit ihrem Sohn Lukas in der Mitte auf dem Foto.
b) *Beispiel*
Jan steht neben seiner Frau Karina. Matthias steht hinten zwischen Karina und Marianne. Tonia sitzt mit ihrer Tochter neben Marco und vor Jacqueline.
- 2 a) 1b – 2a – 3e – 4c – 5d
b) Die Personen heißen Sofia, Anni, Ludwig und Elisabeth (Foto 2) und Hubert (Foto 3). Eine Zuckertüte bekommt man am ersten Schultag. In der Tüte sind Süßigkeiten.

2 Meine Verwandten

- 1 a) meine Mutter – mein Sohn – Kinder – mein Schwiegervater – meine Schwester
- 2 2. Ja, das ist Markos Hund. – 3. Ja, das sind die Kinder von Günther und Marianne. – 4. Ja, das ist Markos Frau. – 5. Ja, das ist Günthers Schwiegersohn.
- 4 unserer – meinem – meinem – seinem – meiner – ihrer

3 Au-pair – Arbeiten und Fremdsprachen lernen in einer Familie

- 1 b) 30.000 Au-pairs in Deutschland – mehr als 15.000 Au-pairs in der Schweiz – 30 Stunden Arbeitszeit in der Woche – 260 Euro Taschengeld im Monat – 790 Franken Taschengeld in der Schweiz – ein Au-pair muss zwischen 18 und 24 Jahre alt sein – 300 Au-pair-Agenturen in Deutschland – „Au-pair 50plus“ für Menschen über 50.

4 Ein mysteriöser Fall

- 1 a) Mari ist Au-pair. Sie ist vermisst.

b) 1. Seit Montag, dem 23. April. – 2. Am Mittwochmorgen. – 3. Letzten Sonntag. – 4. Gestern.

c) Sie ist 19. Sie kommt aus Georgien. Sie ist mit einem weißen Fahrrad unterwegs. Sie hat sich bei der Familie sehr wohl gefühlt. Sie hat seit drei Wochen einen neuen Freund. Sie ist groß, hat lange blonde Haare und trägt eine hellblaue Bluse und weiße Jeans.

- 2 a) 1. Mit einem weißen Fahrrad. – 2. Die Familie macht sich Sorgen und hat die Polizei alarmiert. – 3. Mit ihrem neuen Freund.
b) Adjektive im Dativ haben die Endung -en.
- 3 a) 1. Herr Schirmer sagt, dass sie mit einem weißen Fahrrad unterwegs ist. – 2. Maris Freund sagt, dass er sie auch seit einer Woche nicht gesehen hat. – 3. Frau Schirmer sagt, dass sie Mari mit ihrem neuen Freund in einem Café gesehen hat.
c) Im Nebensatz mit *dass* steht das Verb am Ende.
- 5 b) Mari war krank. Mari hat sich bei der Polizei gemeldet. Sie war eine Woche bei einer Freundin aus Georgien.

3 Unterwegs

1 Eine Reise machen

- 1 Man sieht einen Autoschlüssel, ein Tablet, eine BahnCard, einen Stadtplan, eine Sonnenbrille, einen Messekatalog, eine Postkarte, Tabletten, einen Koffer, einen Flyer, einen Messeausweis, ein Portemonnaie, Kaugummis, Geld, ein Smartphone, einen Kuli, Visitenkarten, eine Uhr und eine Handcreme.
Aber es gibt keinen Reisepass, keinen Reiseführer, keine Fahrkarte, keine Kreditkarte, keine Kamera, keine Rechnung und keinen Museumskatalog.

- 3 a) *Wer?* Felix und Samirah
Wo? in Berlin
Was? eine Stadtbesichtigung, in der Nationalgalerie, auf dem Fernsehturm am Alexanderplatz, auf der Messe conhIT

2 Eine Reise planen und buchen

- 1 a) Um 6.49 Uhr fährt der Zug in Berlin ab. Er kommt um 12.59 Uhr in Amsterdam an.
b) 25. – 6.49 – Hannover – 12 – 8.40 – 12.59 – Hannover – 13.01 – 17.18 – 13 – 17.31 – 19.07
- 2 a) Jan Burmeister und Anna Burmeister – Frankfurt/Main – 03. Mai – 11.45 – 05. Mai – 18.50 Uhr – 129,18 Euro
- 4 einen Flug reservieren – eine Verbindung ausdrucken – einen Sitzplatz reservieren – Fahrkarten buchen/kaufen/ausdrucken – eine Reise buchen – eine Hin- und Rückfahrt buchen – einen Fahrplan ausdrucken
- 5 1. Die Bahn ist teuer. – 2. Die Busreise dauert länger. – 3. Bei der Bahnreise muss man umsteigen.
- 7 [z]:s – [s]: s/ß/ss – [ts]: z/tz/ts

3 Unterwegs mit dem Zug

- 1 a) richtig: 3. und 5.
b) 1.
- 3 *Beispiel*
Der Mann ärgert sich, weil der Kellner so viel fragt. Der Mann möchte nur einen Kaffee trinken.

Station 1

1 Berufsbilder

- 1 a) *Beispiele*
1. Im Büro gibt es einen Schreibtisch, ein Telefon, einen Computer, einen Kalender und eine Kaffeetasse. – 2. Dort telefoniert man, schreibt E-Mails, macht Notizen und arbeitet am Computer. – 3. Name, Büro/Geschäft, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Webseite

b) *Beispiele*

1. Sie hat zuerst in Rostock Englisch, Spanisch und Germanistik studiert. Danach hat sie in Jena Deutsch als Fremdsprache studiert. Dann hat sie einen „Sprachenservice“ gegründet und arbeitet jetzt als Übersetzerin. – 2. Beim Sprachenservice übersetzt sie und schreibt formelle Briefe in Russisch, Spanisch,

Englisch oder Deutsch. Sie korrigiert auch Masterarbeiten für Studierende oder schreibt Informationsbroschüren für eine Firma auf Englisch.

3 *Beispiele*

Frau Bachmanns Kunden: arbeiten mit Texten, haben internationale Kontakte, haben wenig Zeit, sprechen nur ein bisschen Englisch und keine anderen Fremdsprachen

ihr Alltag: langer Arbeitstag, sie ist ihr eigener Chef

ihre Sprachen: hat Russisch, Englisch, Latein in der Schule gelernt, hat in Rostock Spanisch, Englisch, Germanistik studiert

2 Wörter – Spiele – Training

1 a) *Beispiele*

1. ein dicker/freundlicher/kleiner/alter Hund
- 2. eine dicke/freundliche/kleiner/alte Katze
- 3. ein kleines/altes Haus – 4. ein alter Computer

4 *Beispiel*

Meine Mutter sagt, ich muss gesünder essen. – Meine Mutter sagt, dass ich gesünder essen muss. – Ich finde nicht, dass ich gesünder essen muss.

Die Zeitungen schreiben, die Klimakatastrophe kommt. – Die Zeitungen schreiben, dass die Klimakatastrophe kommt. – Ich glaube nicht, dass die Klimakatastrophe kommt.

Mein Lehrer sagt, ich soll mehr zu Hause üben. – Mein Lehrer sagt, dass ich mehr zu Hause üben soll. – Ich finde auch, dass ich mehr zu Hause üben muss.

Mein Chef sagt, ich arbeite gut. – Mein Chef sagt, dass ich gut arbeite. – Ich finde auch, dass ich gut arbeite.

3 Filmstation

1 1 – 3 – 5

2 a) *Studium:* Simultanübersetzung

Muttersprache: Russisch

Fremdsprache: Englisch, Deutsch

Wohnort: London

b) richtig: 2 und 4

3 1d – 2c – 3a – 4e – 5b

5 c) Beispiel

Internetseiten: Homelink, InterVac, Haustauschferien

Preis: 85-140€ Jahresgebühren

Tauschpartner: am besten mit den gleichen Interessen, z. B. Familie mit Kindern sollte auch Familie mit Kindern suchen

d) das Internet – Fotos – Küche – Kinderzimmer – 140 – Familie – den USA – drei – Geld

6 a) Beispiele

Was sollen wir mitbringen? – Gibt es eine Waschmaschine? – Gibt es Spielzeug für die Kinder?

4 Freizeit und Hobbys

1 Hobbys

1 1 reiten – 2 heimwerken / im Haus arbeiten – 3 am Computer spielen – 4 im Chor singen – 5 Motorrad fahren – 6 wandern – 7 Marathon laufen – 8 Zumba tanzen

2 c) *Wer?* Ulf – *Was?* Marathon laufen – *Wie oft?* drei bis vier Mal pro Woche – *Wo?* Berlin, New York

Wer? Jens – *Was?* Zumba – *Wie oft?* zweimal in der Woche – *Wo?* im Fitness-Studio – *Was ist schön?* Mischung aus Salsa und Aerobic, schöne Musik, Latino-Rhythmen, in der Gruppe tanzen, wie eine Party, abnehmen und sich fit halten

Wer? Ping – *Was?* wandern – *Wie oft?* ein- oder zweimal im Monat – *Wo?* in der Natur – *Was ist schön?* sich entspannen, viele neue Sachen entdecken, mit Freunden, immer lustig

2 Freizeit und Forschung

1 a) Fernsehen – Radiohören – Telefonieren – Zeitunglesen – Computerspiele – Internet – sich ausruhen – ausschlafen – mit der Familie treffen – soziale Kontakte – Wellness – Yoga – Pilates – in die Sauna gehen – Gartenarbeit – ins Schwimmbad gehen – Fahrrad fahren – sich mit Freunden treffen – zusammen kochen

b) Yoga, Pilates oder in die Sauna zu gehen und Gartenarbeit helfen gegen Stress. In den Aquapark gehen und Autofahren sind teure Hobbys. Das Schwimmbad und

Fahrradfahren sind billiger. Auch Freunde treffen und zusammen kochen ist eine billige Freizeitaktivität.

4 a) du: dich

er/es/sie: sich

wir: uns

5 a) Beispiel

Zuerst ruhe ich mich aus, dann dusche ich mich und ich ziehe mich um. Danach trockne ich mich ab und creme mich ein. Ich schminke/rasiere mich. Dann fahre ich nach Hause und esse und trinke etwas.

b) Das Personalpronomen steht auf Position 1 oder 3 (vor oder hinter dem Verb). Das Reflexivpronomen steht nach dem Personalpronomen.

6 a) sich freuen auf – sich treffen mit – sich entspannen mit – sich freuen über

b) Sport – Fußballspiele im Fernsehen ansehen – mit Freunden in der Sporthalle treffen – Basketball spielen – Volleyball spielen – Ballett – Tiere – Pferde – Reiten

c) sich treffen mit – sich interessieren für – sich freuen auf

3 Leute kennenlernen? Im Verein!

1 Das sind ein Basketballverein, ein Karnevalsverein, ein Hundeverein und ein Fotoverein.

2 a) 1c – 2d – 3a – 4b – 5f – 6g – 7e

3 *Vater:* Feuerwehr, Radsportclub
Mutter: Rotes Kreuz, Turnverein, Chor
Tochter: Reitverein, Turnverein
Sohn: Tischtennisverein, Feuerwehr
Opa: Gartenbauverein, Kaninchenzuchtverein
Ziwei: Pool-Billard-Club, Sportverein

4 Das (fast) perfekte Wochenende

1 a) b und c

b) ☹ – ☹ – ☹ – ☹ – ☺ – ☺

3 a) b – c – e – a – d

5 Medien im Alltag

2 Medien im Alltag

1 c) Warum vergessen wir Dinge im Alltag?
Weil wir sie vergessen wollen.

2 1. einen Brief – 2. eine Briefmarke – 3. die Adresse – 4. Briefkasten

b) Beispiele

1. Hallo. Bitte nicht vergessen: morgen 8.42 Uhr Flug nach FFM. – 2. Hallo, bin 5 min zu spät. Tut mir leid. Bis gleich. – 3. Hey. Viel Glück für die Prüfung – 4. Hey ihr. Lust auf eine Fahrradtour morgen? Liebe Grüße.

5 a) das Haus – hören – das Handy – der Hund – abholen

3 Unterwegs im Internet

1 3 – 6 – 2 – 7 – 4 – 5 – 1

2 1a/g – 2b/d/i – 3c/e/f/h

3 a) 1f – 2g – 3b – 4c – 5a – 6e – 7d – 8g

4 Wie bitte? Was hast du gesagt?

1 1. Ich habe gefragt, ob du ein Tablet hast. – 2. Ich habe gefragt, ob du die neuen CDs mitbringst. – 3. Ich habe gefragt, ob du die Software heruntergeladen hast. – 4. Ich habe gefragt, ob du um drei ins Internet-Café kommst. – 5. Ich habe gefragt, ob du schon mal Bücher im Internet gekauft hast. – 6. Ich habe gefragt, ob du weißt, was „File“ auf Deutsch heißt.

2 b) Der Nebensatz beginnt mit *ob* und das das Verb steht am Ende.

3 b) 1. Ich möchte wissen, wann du die Mailbox abgefragt hast. – 2. Ich habe gefragt, ob du die Datei gelöscht hast. – 3. Ich möchte wissen, wo du den Text gespeichert hast. – 4. Ich habe gefragt, an wen du die Email weitergeleitet hast. – 5. Ich möchte wissen, ob du den Text drucken kannst. – 6. Ich habe gefragt, wer eben angerufen hat. – 7. Ich möchte wissen, ob du bitte die Kopfhörer abnehmen kannst.

5 Schnäppchenjagd

5 alter Fernseher – altes Auto – teurer Goldring – alten Fernseher – wertvolle Briefmarkensammlung – alte Schallplatten

Singular Nominativ: alter Fernseher – altes Radio – alte Uhr

Singular Akkusativ: alten Fernseher – altes Radio – alte Uhr

Plural Nominativ/Akkusativ: alte Uhren/ Radios/Fernseher

6 a) 1. billiges, großen – 2. neues – 3. antike, schwarze – 4. wertvollen – 5. gelbe

b) Beispiele

Verkaufe schnelles Auto mit neuem Motor. – Verkaufe wertvolle Ringe. – Suche antike Lampe. – Suche billiges Fahrrad.

6 Ausgehen, Leute treffen

1 Ausgehen – nicht nur am Wochenende

2 Tamina Schubert: 2, 5, 7 – Thomas Burri und Beate Stöckler-Burri: 3, 6, 8 – Andreas Studer: 1, 4

3 *Tamina: Wohin?* in die Stadt, zum Italiener, in einen Club, ins „Studio Latino“ – *Was?* mit Freunden treffen, Eis essen oder einen Latte Macchiato trinken, sich über Leute unterhalten, tanzen

Thomas und Beata: Wohin? ins Theater oder in die Oper, zum internationalen Jazz-Festival, Freunde zu Hause besuchen – *Was?* ein Theaterstück sehen, Jazzmusik hören, mit Freunden zu Hause zusammen kochen

Andreas: Wohin? zum Stammtisch in die „Goldene Traube“ gehen – *Was?* sich mit alten Freunden und Kollegen treffen, Karten spielen, Bierchen trinken, sich über Politik etc. unterhalten

2 Im Restaurant

2 a) 2. „Käpt’n Bär“ und „Mickymaus“-Teller – 3. Tomatensuppe, Ofenkartoffel mit Kräuterquark, Salat, Gemüseauflauf mit Käse überbacken

b) Apfelsaft – Clausthaler Bier alkoholfrei – Rumpsteak mit Grilltomate – Gulaschsuppe mit Brot – Wiener Schnitzel mit Pommes Frites und Salatteller – Vanilleeis mit heißen Kirschen – Apfelstrudel

4 a) f – e – d – c – b

3 Rund ums Essen

1 a) Beispiele

McDonalds – Burger King – Starbucks

b) 1. Dario hat seine Ausbildung bei einer großen Restaurant-Kette gemacht. – 2. Die Ausbildung hat drei Jahre gedauert. – 3. Er hat im Restaurant, an der Kasse und im Büro gearbeitet. – 4. Ein Fachmann für Systemgastronomie muss kochen, Gäste beraten, Produkte bestellen, die Produktqualität kontrollieren, an der Kasse arbeiten, im Marketing arbeiten und Abläufe planen und organisieren.

c) Beispiel

Dario hat auch im Service gearbeitet und bei einer Produktpräsentation geholfen.

2 a) 1c – 2a – 3b – 4d

3 a) 1. das – 2. die – 3. der – Sprechblase: Das ist eine Fliege, die in Ihrer Suppe schwimmt.

b) c – a – b

4 1. Die Bäckerin, die gerade ihre Ausbildung beendet hat, arbeitet jetzt in einem Restaurant. – 2. Die Journalistin, die einen Restaurantskandal aufgedeckt hat, schreibt für die „Frankfurter Rundschau“. – 3. Der Kellner, der die Karte bringt, ist sehr freundlich.

5 b) Toast Hawaii ist ein Toast, den man aus Toastbrot, Schinken, Ananas und Käse macht. – Sushi ist eine japanische Spezialität, die man aus Reis, Gemüse und Fisch macht. – Käse-Fondue ist ein Schweizer Gericht, das man aus Käse, Wein und Brot macht. – Tsatsiki ist eine griechische Soße, die man aus Joghurt, Gurke und Knoblauch macht.

c) Beispiele

„Wiener“ (Wiener Würstchen) sind Würstchen, die man aus Rindfleisch oder Schweinefleisch macht. – „Amerikaner“ sind Kekse, die man mit Zuckerguss oder Schokoladenguss macht. – Ein „Kameruner“ ist ein süßes Gebäck, das man mit viel Butter und Zucker macht und das man in Norddeutschland viel isst. In Süddeutschland oder Österreich heißt das „Krapfen“. – „Krakauer“ sind Würste, die man aus Schweinefleisch und Rinderfleisch macht und die man viel in Polen isst.

4 Leute kennenlernen

2 b) d – a – b – c

4 er/es/sie: ihm/ihm/ihr

wir: uns

sie/Sie: ihnen/Ihnen

5 a) 1

b) Beispiel

Man soll ehrlich sein. Man soll sich so beschreiben, wie man ist und realistische Fotos schicken. In der ersten E-Mail soll man sich mit dem Partner beschäftigen und mit ihm über interessante Hobbys oder den Beruf sprechen. Man soll nicht über ernste Probleme oder die Ex-Partner schreiben.

Station 2

1 Berufsbilder

1 a) 1f – 2e – 3d – 4c – 5b – 6a

b) 1. Webdesigner entwickeln Internetseiten für Firmen, die ihre Produkte im Internet verkaufen möchten. – 2. Sie arbeiten mit Texten, Bildern, Grafiken und Videofilmen. – 3. Sie brauchen für ihre Arbeit verschiedene Programme und „Internetsprachen“. – 4. Die Internetsurfer wollen sich schnell auf der Seite orientieren und Informationen finden. – 5. Ein Webdesigner muss deshalb die Internetseiten von seinen Kunden „pflegen“, also immer wieder testen und aktualisieren.

3 1c – 2e – 3b – 4d – 5a

2 Wörter – Spiele – Training

4 a) 1. Vereine – 2. Marathon – 3. Schwimmbad – 4. Handy – 5. Restaurant – 6. Frankfurter – 7. Internet – 8. Fliegen

3 Filmstation

1 a und b) 1 mit dem Navigationsgerät den Schatz suchen – 2 im Wald wandern – 3 den Schatz finden – 4 den Schatz öffnen – 5 in das Notizbuch schreiben

c) falsch: circa 7000 Verstecke (richtig: 700000 Verstecke) – sehr teure Sache (richtig: Es ist nichts Wertvolles im Schatz.)

3 a) der Laptop – der MP3-Player – das Handy – das Telefon – der Computer – der Fernseher

b) das Design – Papier – dem Computer –
ein Modell – die Farbe

- 5 a)** 1. falsch: Sie treffen sich in Karinas
Wohnung. – 2. richtig – 3. falsch: Sie treffen
vier neue Singles. – 4. richtig – 5. richtig – 6.
falsch: Das Jumping Dinner kostet 26 €

b) *Beispiel*

kostet circa 90 € – mit Profi-Koch – 3-
Gänge-Menü und Wein